

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Die Großherzoglichen Gärten und Parkanlagen zu
Oldenburg**

Ohrt, Heinrich

Oldenburg [u.a.], 1890

Vorwort.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3600

Vorwort.

Mehr als 33 Jahre sind verflossen, seit durch die Gnade Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs die technische Leitung der in, um und bei der Residenzstadt Oldenburg befindlichen Gärten und Parkanlagen mir übertragen wurde. Daß im Laufe dieser drei Dezennien Fragen von mancherlei Art: Wann und durch wen ist der Schloßgarten angelegt? — Welches Alter haben die größten Bäume in demselben? — Wie cultivirt man unserem Klima und Boden gemäß diese oder jene Pflanze? — wiederholt von den verschiedensten Seiten angeregt wurden, ist selbstverständlich.

Zweck dieser kleinen Schrift ist es nun vorzugsweise, nicht nur dem Laien, sondern auch dem Sachverständigen über diese Punkte in möglichster Kürze Auskunft zu geben. Man wird aus ihr entnehmen können, wie es vordem in landschaftlicher und gärtnerischer Beziehung bei uns aussah, welche Opfer an Zeit und Geld es kostete, bis unser Oldenburg das Prädikat „Gartenstadt“ mit Recht führen konnte und welche Ausdauer erforderlich war, um so umfangreiche Arbeiten zu solch Herz und Auge erfreuendem Abschluß zu bringen.

Im Rückblick auf die Vergangenheit des Landes, in welchem unsere Wiege stand, wächst unsere Heimathliebe; je mehr von dem Thun und Treiben unserer Vorfahren wir kennen lernen, um so mehr erstarkt unsere Pietät für die Stätten, wo unsere Eltern und Voreltern wandelten. Und so möchten die nachfolgenden Blätter, indem sie das Werden und Wachsen unserer Gartenanlagen zu schildern versuchen, zugleich eine Mahnung für unsere liebe Jugend sein, das, was ein naturliebendes, kunstsinziges und gütiges Fürstenhaus im Laufe eines



Jahrhunderts hier geschaffen, in dankbarer Gefinnung zu genießen, zu hüten und in Ehren zu halten.

Ein besonderer Reiz unserer Gärten ist es, daß sie der Vogelwelt ein gern gesuchtes und freundlich gewährtes Heim bieten. Es durfte daher nicht unterlassen werden, auch hierauf einzugehen. Ornithologen finden ein von den Herren Museumsdirector Wiepken und Apotheker Kelp auf Grund eigener jahrelanger Beobachtungen entworfenes Verzeichniß der in den Gartenanlagen vorkommenden Vogelarten.

Die geschichtlichen Daten beruhen auf gewissenhafter Benutzung des vorhandenen Actenmaterials. Anderes entstammt mündlichen Ueberlieferungen meines Vorwessers im Amte, des um die Gartenbaulitteratur hochverdienten, im Jahre 1864 verstorbenen Garteninspectors Boffe, mit dem ich seit seiner im Jahre 1856 eingetretenen Pensionirung noch sieben Jahre lang freundschaftlichen Verkehr zu unterhalten Gelegenheit hatte. Es liegen daher in diesen Blättern (meine eigenen Beobachtungen und Erfahrungen mitgerechnet) Aufzeichnungen persönlicher gärtnerischer Erlebnisse vor, welche einen Zeitraum von ca. 80 Jahren umschließen und für die Geschichte der hiesigen Gärten ein ganz besonderes Interesse bieten dürften.

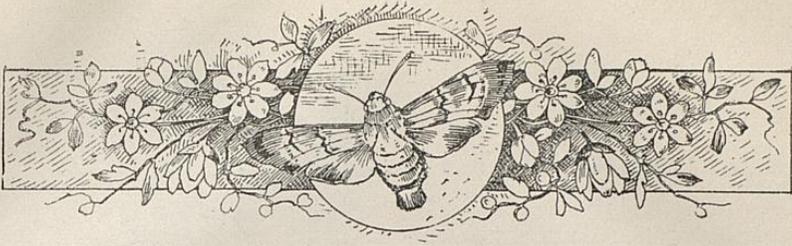
Die beigefügten Ansichten einzelner besonders schöner und malerischer Partien des Schloßgartens und des Everstenholzes sind nach Zeichnungen der Herren Degode, Müller-Kempf, W. Otto und G. Müller, junger aufstrebender Talente, Söhne unserer engeren Heimath, reproducirt.

Den zahlreichen Fremden, welche alljährlich auf der Reise nach den heilbringenden Nordseebädern auch Oldenburg auf kurze Zeit zu besuchen pflegen, wird der beigegebene Grundriß des Schloßgartens ein bequemer Wegweiser sein.

Allen Denjenigen, welche mich bei Entwurf und Ausführung dieser kleinen Schrift mit Rath und That unterstützten, insbesondere dem Herrn Archivrath Dr. Sello für die Nachweisung und Zugänglichmachung der Quellen zur Geschichte der älteren Oldenburgischen Gärten meinen wärmsten Dank abzustatten ist mir angenehme Pflicht.

Dürften die nachfolgenden Blätter, zu denen mich die Liebe zur Heimath schon seit Jahren das Material zusammentragen ließ, an ihrem bescheidenen Theil dazu beitragen, auch bei dem Leser die Liebe für unsere engere Heimath zu wecken und zu vertiefen und die Pflege des Gartenbaues in unserem Vaterlande zu fördern, so würde dieses Bewußtsein der schönste Lohn für mich sein.





Einleitung.

